

Das Bühnenspiel - 314
Günter Quabus
Nicht immer
ist der Himmel blau
Sieben Sketche zur Hochzeit

ISBN 3-7695-0670-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 5 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Die sieben Sketche von Günter Quabus können ebenso gut zur Verlobung wie zur grünen oder silbernen Hochzeit gespielt werden. Sie greifen nicht nur die immer beliebten Ehethemen humoristisch auf, sondern befassen sich ebenso mit den komischen Seiten des Sittenwandels.

Inhalt

Seelenwanderung (1m 1w)
Bis auf ein paar Kleinigkeiten (1m 1w)

Ein schlechter Schläfer (1m 1w)
Konrad und Bruno, Teil I (2m)
Konrad und Bruno, Teil II (2m)
Die Zeiten ändern sich, Teil I (1m 1w)
Die Zeiten ändern sich, Teil II (1m 2w)

SEELLENWANDERUNG

PERSONEN

Junge Frau: flott zurechtgemacht, tritt mit "Pompadour", beutelartiger Damenhandtasche auf

Junger Mann: in Straßenkleidung, jedoch nicht ohne Krawatte. Zusätzliche Requisiten: angebrochene Weinflasche, dazu ein Glas auf dem Tisch

SIE:

(hält sich still hinter der spanischen Wand verborgen)

ER:

(tritt aus dem Dunkel hervor)

Hallo, wo ist denn mein leuchtender Abendstern - schon im Bett?

(nähert sich der Wand)

SIE:

Nein, ich bin noch auf und leuchte vor dem Spiegel.

(Pause)

Du kommst spät nach Hause und bist wahrscheinlich nach einem so langen Arbeitstag wieder sehr müde.

Trink einen Schluck, wenn du magst. Flasche und Glas stehen auf dem Tisch.

ER:

Ja, gern.

(hat inzwischen seine Jacke ausgezogen und sie über eine Stuhllehne gehängt)

Danke für dein Verständnis.

(gießt sich ein, trinkt)

Die Besprechungen heut wollten kein Ende nehmen.

(läßt sich auf einem der Stühle nieder, streckt die Beine aus, öffnet den Knoten seiner Krawatte, nimmt wieder einen Schluck)

Ich fühle mich wie zerschlagen und bin froh, daß ich endlich meine Ruhe habe.

SIE:

(nach einer langen Pause)

Seit wann liebst du Jacqueline?

ER:

(verschluckt sich beim Trinken, hustet)

Wawa ... was hast du gesagt?

SIE:

Ich habe gefragt: seit wann liebst du Jacqueline? Keine Ausflüchte! Die letzte Nacht hast du im Schlaf nach meiner Hand gegriffen und dabei laut und leidenschaftlich gesagt: Jacqueline, ich liebe dich.

ER:

Dada ... dafür gibt es eine gaga ... ganz einfache Erklärung. Dada ... das hängt mit der Seelenwanderung zusammen. Unter Seelenwanderung versteht man ... also paß mal auf: Seelenwanderung ist die Wiederverkörperung der Seele in einer anderen Gestalt. *(steht auf, trinkt aus)*

Was mich betrifft, so war ich in meinem früheren Leben Napoleon. Dir wird bekannt sein, daß Napoleon viele Geliebte hatte. Du brauchst dich also nicht zu wundern, wenn ich nachts manchmal, zurückversetzt in mein früheres Leben ...

SIE:

... als Napoleon!

ER:

... einer Frau meine Liebe gestehe.

SIE:

(kommt, sich in den Hüften wiegend, Täschchen überm Arm, hinter der Wand hervor)

ER:

(überrascht von ihrem Anblick)

Du willst doch nicht etwa noch ausgehen?

SIE:

Ich habe eine Verabredung.

(schwingt den Arm mit dem Täschchen hin und her)

ER:

Mit einem Mann womöglich?

SIE:

Ja, mit Ludwig.

ER:

Welcher Ludwig? Niemand von unseren Verwandten heißt Ludwig. Und es gibt auch keinen Ludwig in unserem Bekanntenkreis. Wie lange kennt ihr euch schon?

SIE:

Ooh, schon sehr lange - seit dem 17. Jahrhundert. Und jetzt, jetzt gehe ich zu meinem Ludwig, dem Fünfzehnten - als Madame Pompadour.

Seelenwanderung, Seelenwanderung! Gute Nacht und adieu, mein kleiner Napoleon!

(wendet sich triumphierend zum Gehen, läßt einen verblüfft dreinblickenden Ehemann zurück)

BLACKOUT

BIS AUF EIN PAAR KLEINIGKEITEN

PERSONEN

Junge Frau: Kleidung beliebig

Junger Mann: seine Aufmachung als "Hausmann" sollte bei

den Zuschauern Heiterkeit erregen

Zusätzliche Requisiten: auf dem Tisch ein Telefon
(braucht nicht zu klingeln)

SIE:

(stehend oder sitzend mit Telefonhörer am Ohr)

Nein, Mama. Ja, Mama, ich habe mit Norbert viel Geduld. Es war **sein** Wunsch, daheim zu bleiben und den Hausmann zu spielen. Ich kann aber mit dem besten Willen nicht länger über die katastrophalen Zustände bei uns hinwegsehen. Das Wirtschaftsgeld, das er von mir zu Beginn des Monats kriegt, ist schon nach wenigen Tagen verbraucht.

(Pause, lauscht, schüttelt den Kopf)

Nein, Mama, Norbert kann nichts, er kann überhaupt nichts. Vom Waschen und vom Bügeln hat er nicht die leiseste Ahnung. Er weiß nicht mit dem Geschirr umzugehen, und bei der Suche nach dem Besteck brauche ich einen Kompaß. Messer, Gabel, große Löffel, kleine Löffel, alles liegt in einer Schublade durcheinander. Und stell dir vor, Mama, zum Putzen braucht er drei Tage. Am Mittwoch früh fängt er an, und dann schafft er's gerade so bis Freitag nachmittag. Die längste Zeit geht jedesmal drauf beim Abwaschen der neuen Wohnzimmermöbel - mit Seifenlauge. Er meint auch, es sei hygienischer, die Fliegen und die Spinnen in der Wohnung mit dem Staubsauger zu fangen.

(Pause)

Wie es um seine Kochkünste bestellt ist, möchtest du wissen?! Du Mama, ich habe noch keinen Mann erlebt, der sich beim Kochen so dämlich angestellt hat. **Wenn** er kocht, weiß man nie, **was** er kocht. Etwas nach dem Kochbuch zu machen, lehnt Norbert ab, weil ihm das zu zeitaufwendig ist. Von dem angeblichen Gemüse gestern mittag habe ich nur eine Gabel voll runtergebracht. Es hat geschmeckt wie abgekochtes Gras. Er verwechselt nämlich den Spinat mit Feldsalat. *(Pause, langes Horchen)*

Du hast recht, Mama. Ich werde Norbert zu einem Hausfrauenseminar anmelden. Entweder, er geht hin, oder er darf nicht mehr daheimbleiben.

- *Licht aus* -

(das Licht sollte schon nach wenigen Sekunden wieder eingeschaltet werden und der männliche Darsteller mit dem Telefonhörer am Ohr bereitstehen)

ER:

Ja, Mutti, du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Ich habe unseren Haushalt fest im Griff ... bis auf ein paar Kleinigkeiten. Angelika ist mit der Wäsche nicht zufrieden, weil nach dem Bügeln immer noch Falten drin sind. Und sie beschwert sich auch darüber, daß mir das Wirtschaftsgeld nicht reicht. Dabei spare ich doch, wo ich kann. Ich bin jedesmal ganz kaputt, wenn ich die Wäsche mit einem kalten Bügeleisen gebügelt habe.

(nach einer Pause)

Ach ja, Mutti, von dem teuren Geschirr, das wir zur Hochzeit bekamen, ist nicht viel übrig. Das hat überhaupt nichts getaugt. Nach fünf Minuten in der Waschmaschine waren die meisten Teile nicht mehr zu brauchen. Ich glaube, zu deinen Zeiten war das Geschirr noch widerstandsfähiger.

(Pause, lauscht)

Was unsere Zimmerpflanzen machen? Also das mit den Zimmerpflanzen, das war so, Mutti: Zuerst habe ich sie jeden Tag gegossen. Da hat Angelika gesagt, das sei zuviel. Dann habe ich sie alle zwei Wochen gegossen, da hat Angelika gesagt, das sei zu wenig. - Jetzt haben wir keine Zimmerpflanzen mehr.

(Pause)

Nein, nein, Mutti, mit unseren Nachbarn komme ich sehr gut aus. Du weißt ja, ich bin ein verträglicher Mensch. Es gibt aber Leute, die regen sich wegen jeder Kleinigkeit auf. Heute morgen habe ich über dem offenen Küchenfenster den Staubbeutel vom Staubsauger ausgeschüttelt. Ich sage dir, Mutti, die Frau unter uns hat einen Terror gemacht - obwohl der Staubbeutel nur halbvoll gewesen ist. Eine Schüssel mit Pudding hätte sie auf dem Fenstersims stehen gehabt. Auf dem Vanillepudding sei eine dicke Staubschicht gewesen. Ich habe zu ihr gesagt, wir hätten weniger Ärger miteinander, wenn sie in Zukunft Schokoladenpudding kochen würde.

(lange Pause)

Etwas anderes, Mutti: Wie lange wird Spinat gekocht - eine Stunde oder zwei Stunden?

(horcht, nickt ein paarmal)

Dann habe ich ihn wohl doch etwas zu lange gekocht.

Ich dachte schon, es hätte am Spinat gelegen.

(Pause)

Was könnte ich denn heute zu Kartoffeln und Schweinekotelett einkaufen, Mutti, das nicht so viel Arbeit macht?

(Pause, Lauschen)

Oh ja, ich werde eine große Portion Feldsalat holen. - Den brauche ich wenigstens nicht abzukochen.

BLACKOUT

EIN SCHLECHTER SCHLÄFER

PERSONEN

Ehefrau: nur mit einer Sprechrolle hinter der spanischen Wand

Ehemann: Kleidung beliebig; für die Rolle vorteilhaft wäre Schlafanzug

Zusätzliche Requisiten: eine Zeitung, auf dem Tisch Flasche

mit Wasser und ein Glas,

Tablettenröhrchen

SIE:

Es wird von Mal zu Mal später, bis du ins Bett kommst. Erwinnere dich an die schöne Rede des Standesbeamten vor sieben Jahren - an seine Worte von den Ehepflichten.

ER:

(auf dem Stuhl sitzend, hinter der Zeitung verschanzt)

Mir ist am besten in Erinnerung geblieben, daß jede Frau sich glücklich schätzen könne, die einen Mann gefunden hat mit einem sicheren Arbeitsplatz und einem guten Einkommen.

SIE:

Hör auf zu lesen, damit wir endlich mal wieder miteinander schlafen können!

ER:

Ich bin aber noch gar nicht müde!

(Pause)

Ich habe dir schon vor unserer Hochzeit gesagt, daß ich ein schlechter Schläfer bin.

SIE:

Dann tu etwas dagegen! Andere machen das auch.

ER:

(legt Zeitung weg)

Also gut, ich werde etwas einnehmen.

(erhebt sich, gießt Wasser ins Glas)

Das wirkt schon nach zehn Minuten.

(schluckt zwei "Tabletten", trinkt nach, auf dem Weg zu ihr)

So, jetzt können wir gleich miteinander schlafen.

SIE:

Na, dann vertrauen wir mal auf dein Mittelchen ...

ER:

(bereits hinter der Wand)

Keine Sorge, ich habe gleich **zwei** ... von den starken Schlaftabletten genommen.

BLACKOUT

KONRAD UND BRUNO (I)

PERSONEN: die beiden Freunde

BRUNO: verheiratet, Aufmachung, Kleidung beliebig

KONRAD: unverheiratet, Aufmachung, Kleidung beliebig

Requisiten: einige Fotos

Gebärden und Mimik der Männer am Stehtisch deuten darauf hin, daß beide schon angetrunken sind. Vor ihnen stehen Gläser mit "alkoholischen" Getränken, denen sie während der Unterhaltung immer wieder zusprechen. Nach einiger Zeit des Schweigens ...

KONRAD:

Ist schon lange her, daß wir uns getroffen haben.

BRUNO:

Ja, wir haben uns lange nicht gesehen.

KONRAD:

Du hast geheiratet?

BRUNO:

Vor einem halben Jahr.

KONRAD:

Man sieht dir an, wie glücklich du bist.

BRUNO:

Ich bin jetzt auch in einer a ... anderen Steuerklasse.

(Pause)

Du mußt alle Vorteile nutzen, die sich dir als Ehemann bieten. Wenn ich dir einen Tip geben darf: Heirate mal eine Frau mit einem schö ... schönen Namen. Den kannst du nämlich an deinen dranhängen.

KONRAD:

Du heißt also nicht bloß Schulze?

BRUNO:

Nee, ich nenne mich jetzt Schulze-Schulz.

KONRAD:

Das hört sich gut an.

(lange Pause)

Welche Vorteile gibt es denn noch für dich als Ehemann i ... im Vergleich zu vorher?

BRUNO:

Du brauchst dich zum Beispiel nicht mehr so oft

rasieren. U ... und mit deinen Klamotten brauchst du auch nicht mehr so pingelig zu sein.

KONRAD:

(nach längerem Schweigen)

Wenn du Bilder von eurer Hochzeit dabei hättest .. zeigst du sie mir? Deine Frau interessiert mich natürlich.

BRUNO:

(fördert aus seiner Jackentasche Bilder zutage, breitet sie vor seinem Gesprächspartner auf dem Tisch aus)

KONRAD:

(nimmt ein Bild an sich, betrachtet es, dann)

Bruno, du hast denselben Geschmack wie ich. **Die** würde mir auch gefallen. Rund, stramm u ... und knackig!

BRUNO:

Mensch - das ist meine Schwiegermutter!

KONRAD:

Dann wird die schlankere Person auf dem Bild wohl deine Frau sein. Auch **die** ist recht passabel.

(die anderen Bilder betrachtend)

Ich würde sie gern kennenlernen, deine junge Frau. Brauchst keine Angst zu haben. Ich werde ihr nicht sagen, was du vor der Hochzeit für ein Windhund gewesen bist.

BRUNO:

Das könnte sie auch nicht verkraften. Sie ist nämlich arg sensi ... sensi ... wenn du sie triffst, merkst du gleich, was ich meine.

(steckt die Bilder wieder ein, schaut sich ängstlich um)

Es kann sein, daß ... daß meine Frau jeden Augenblick zur Tür hereinkommt.

KONRAD:

Seid ihr miteinander verabredet?

BRUNO:

Nein, aber sie beobachtet mich und kommt mir dann nach.

KONRAD:

Deine Frau mißtraut dir?

BRUNO:

(Kopfschütteln, Abwinken)

Sie nimmt unseren Bibelspruch zu wörtlich: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen.

KONRAD:

Ja, ja, diese Bibelsprüche haben es in sich. Macht sie dir eine Szene, wenn sie dich in der Kneipe aufgespürt hat?

BRUNO:

(heftiges Kopfschütteln)